

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: 50 (1977)

Heft: 2: Solothurn : ein Tag in der Ambassadorsstadt = Soleure : un jour dans la ville des ambassadeurs = Soletta : una giornata nella città degli ambasciatori = Solothurn : a day in the ambassadors town

Artikel: Tourist in der Ambassadorsstadt = Tourisme dans la ville des ambassadeurs

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-773080>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

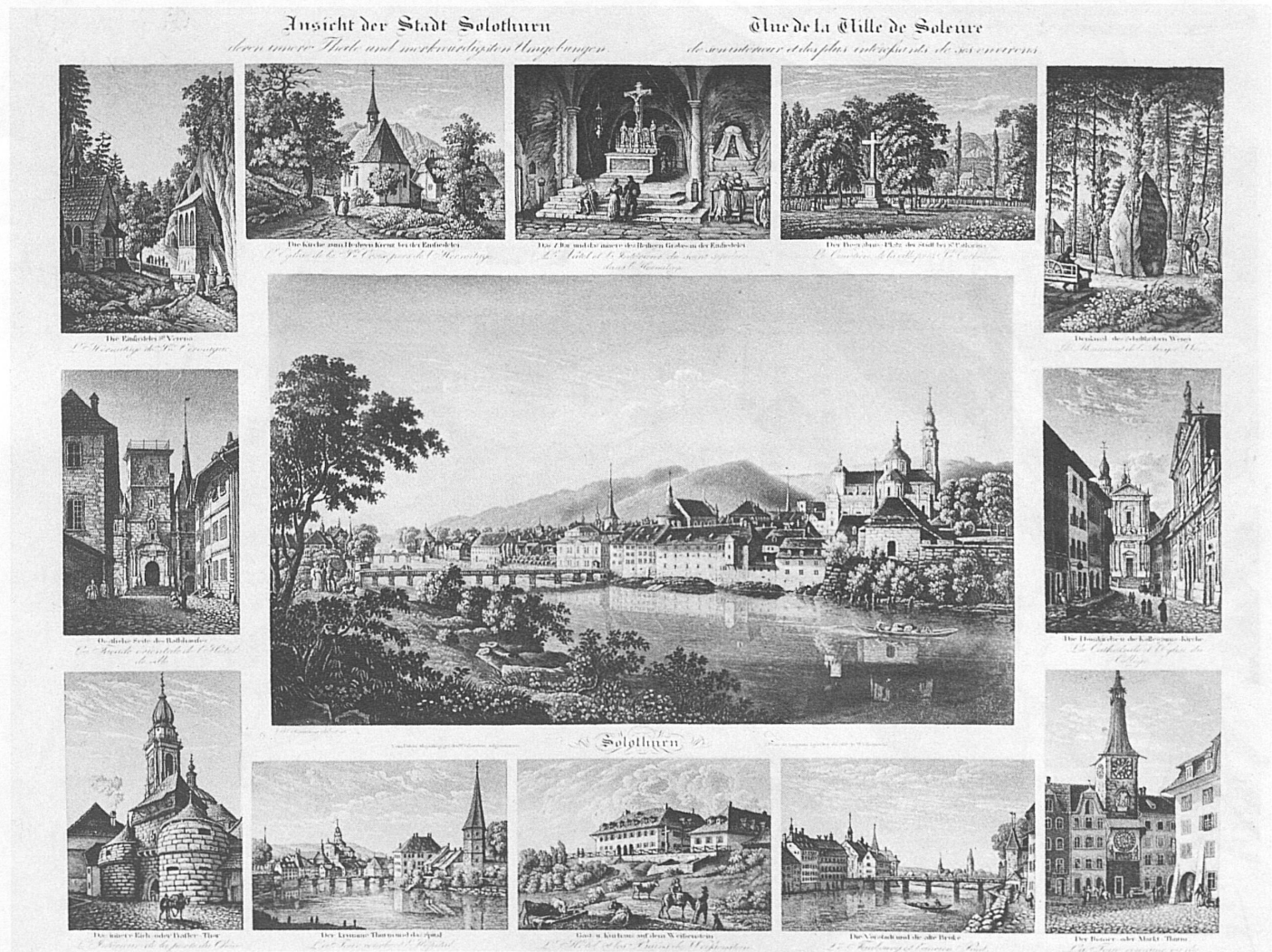
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



TOURIST IN DER AMBASSADORENSTADT



Warum nicht in Solothurn einmal einen Zug überspringen? Die Stadt auf einem Fussmarsch zu entdecken lohnt sich. Eine Solothurnerin, welche ihre Heimatstadt kennt und liebt, hat für ihre «eiligen» Gäste einen kleinen, anderthalbstündigen Spaziergang ausgedacht. Brigitte Giger muss wissen, was Touristen zu sehen wünschen, denn die Hausfrau ist im Nebenamt Chefin des Hostessen-Service, der von Solothurner Frauen vor zwei Jahren aus Liebe zu ihrer Stadt ins Leben gerufen wurde. Heute sind es sechs Hostessen – Sekretärinnen, Haushaltslehrerinnen und Hausfrauen –, die Gruppen durch die Stadt führen, Aperitifs und Bankette organisieren, Damenprogramme für Tagungen zusammenstellen. Der Club ist selbsttragend; der Verkehrsverein und die Stadtverwaltung gehen ihn um seine Dienste an.

Die St.-Ursen-Kathedrale, das Wahrzeichen und oft auch die «Akropolis» von Solothurn genannt, ist Ausgangspunkt. Man kann von überall her kommen, als erstes fällt immer die Kathedrale ins Auge. Auch sie ist von der heiligen Solothurner Zahl 11 beherrscht: Zur Kirche führt eine Freitreppe auf drei Läufen zu je 11 Stufen, in der Kirche stehen 11 Altäre, im Turm hängen 11 Glocken, die Bestuhlung ist in Gruppen zu 11 Bänken eingeteilt, am Stift gibt es 11 Kanonikate und 11 Kaplaneien. Sehenswert ist der Domschatz. An der Jesuitenkirche würde manch hastender Besucher womöglich vorbeigehen, denn die Eingangsfassade fügt sich fast unmerklich in die Häuserreihe ein. Doch das Innere ist ein barockes Juwel.

Wer Glück hat, an einem Mittwoch oder Samstag auf Solothurn-Besuch zu weilen, erlebt den Marktplatz in seiner ganzen Farben- und Geruchsskala: am Markttag. Hier bringt die Landbevölkerung – sogar vom Emmental her – Gemüse, Früchte und Blumen in die Stadt. Ein Re-



Der Souvenirstich von Johann Baptist Isenring (1796–1860) zeigt Solothurner Sehenswürdigkeiten, die auch heute noch, nach 150 Jahren, ins Besuchsprogramm gehören

La gravure-souvenir de Johann Baptist Isenring (1796–1860) montre les curiosités soleuroises qui figurent encore aujourd'hui, après 150 ans, au programme de la visite

L'incisione-ricordo di Johann Baptist Isenring (1796–1860) propone gli angoli più attrattivi di Soletta che ancora oggi, a 150 anni di distanza, fanno parte del programma di chi visita la città

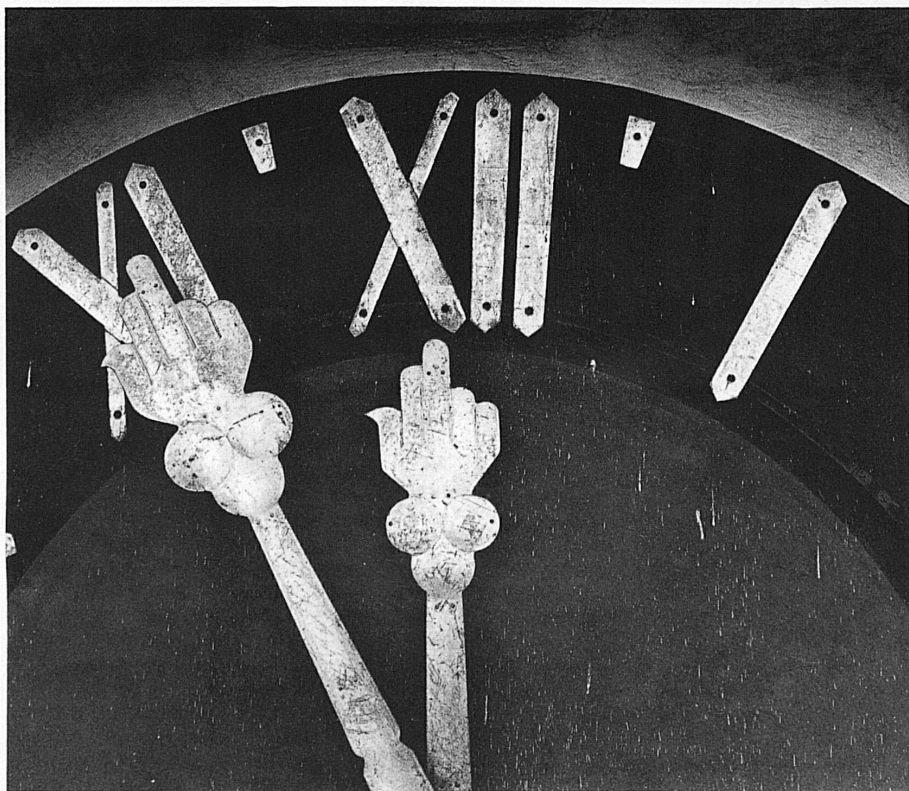
This souvenir engraving by Johann Baptist Isenring (1796–1860) shows sights of Solothurn which 150 years later are still among the things visitors should not miss

Der Rote Turm oder Zeitglocken am Marktplatz, der älteste Turm der Stadt, trägt seit dem 16. Jahrhundert ein kunstvolles Uhrwerk mit astronomischem Zifferblatt und beweglichen Figuren

La Tour rouge ou Tour de l'Horloge, sur la place du Marché, est la plus ancienne de Soleure; elle est dotée depuis le XVI^e siècle d'un savant mécanisme d'horlogerie avec un cadran astronomique et des personnages mobiles

Sulla piazza del Mercato sorge la Torre Rossa o Torre dell'orologio, la più antica della città, che dal XVI secolo è provvista di un orologio con quadrante zodiacale e figure mobili

The Roter Turm or Zeitglocken in Marktplatz (Market Square), the town's oldest tower, has housed this fine old clock, with celestial bodies on its dial and moving figures to either side of it, since the 16th century



kord: Solothurn besitzt am meisten Märkte von der ganzen Schweiz. Bekannt sind auch die Monatsmärkte an jedem zweiten Montag eines Monats sowie der Mai- und Herbstmarkt mit Chilbibetrieb. Der Duft, der vom Häuschen des «Cheschtenemuni» mitten auf dem Platz in die Nase weht, kündigt vom Winter.

Gespannt wartet männiglich, bis sich die beweglichen Figuren – Ritter, Tod und Narrenkönig – am Zytglogge-Turm in Bewegung setzen. An der Hauptgasse faszinieren die Eckhäuser, Zunfthäuser und der Gerechtigkeitsbrunnen, während die Bürgerhäuser an der Löwengasse mit ihren

Die Vorstadt mit ihren engen Gässchen ist eine Welt für sich. Als touristische Attraktion gilt der Krumme Turm – Solothurns Pisa – mit seinem asymmetrischen Dach. Wie die Legende erzählt, ein böswilliger Streich des Maurermeisters gegenüber dem Zimmermann, der sich nur mit einem schiefen Dach aus der Affäre ziehen konnte. Wieder auf der anderen Stadtseite geht's den Stalden hinauf nach dem Friedhofplatz, dem höchsten Punkt des römischen Castrums. Hier, mitten in der Stadt, kann man am «Säulimärt» sogar ein Schwein erstehen. Die Schmiedengasse mit den alten Bäumen und den lustigen

stehen wir auf der St.-Ursen-Schanze und bewundern die Reste der einstigen grossartigen Wehranlage, mitten im Grüngürtel der Stadt mit Blick auf die Dächer Solothurns.

Wer über mehr Zeit verfügt, besteigt den St.-Ursen-Turm oder macht einen Spaziergang über die Loretowiese von Kloster zu Kloster.

Einen Einblick in die Landhäuser der Ambassadorszeit erhält der Besucher im Schloss Blumenstein, das 1952 als Museum der Wohnkultur des 18. Jahrhunderts eröffnet wurde. Ein Bus führt vom Bahnhof (Linie Stadtring) zur Halte-



Fensterverbrämungen aus Solothurner Stein die Aufmerksamkeit auf sich lenken. Der weissgraue Kalkstein, der dem ganzen Städtchen ein einheitliches Gepräge verleiht, wird unweit, an den Südhängen des Jura, gebrochen.

Die Wengi-Brücke, wo 1499 der Schultheiss Niklaus Wengi vor die Kanone trat und durch diesen mutigen Schritt einen Bürgerkrieg verhinderte, führt über die Aare in die Vorstadt. Noch heute wird dieses Ereignis, im Andenken an die schicksalshafte Schlacht bei Dornach, an der «Vorstädter Chilbi» mit einem Tanz, der bis zur Mitte der Brücke führt, zelebriert. Wer am meisten bietet, darf den Tanz eröffnen.

Lädeli verlockt zum Einkaufen. Einen der berühmten Solothurner Kuchen zum Beispiel. Achtung: durch die Fenster mit ihren Jalousien können neugierige Solothurner Frauen auf der Strasse alles beobachten, ohne selber gesehen zu werden! Die Gurzelngasse präsentiert sich sehr nobel mit ihren meist renovierten Patrizierhäusern in reinem Barock. Auf dem Franziskanerplatz zeigen sich das Rathaus und das Zeughaus von aussen. Der Ambassadorshof, das ursprüngliche Zentrum der Aristokratie, beherbergt heute Polizei und Verwaltung. Im Ambassadorsbrunnen, so geht die Sage, floss früher am Geburtstag des Dauphin Wein statt Wasser. Zum Schluss

stelle Kantonsschule. Geöffnet Dienstag bis Samstag 14–17 Uhr, Sonntag 10–12 und 14–17 Uhr. Wer in dieser klassischen Atmosphäre Musik hören möchte, kann am Sonntag, 6. März, um 10.30 und 16.30 Uhr dem Konzert des Ensembles «Ars Antiqua» Genf beiwohnen, das in Kostümen der Zeit auf alten Instrumenten Lieder, Fantasien und Tänze des 16. und 17. Jahrhunderts zur Aufführung bringt.

Das bedeutendste Zeughausmuseum Europas zeigt in seinen noch ursprünglichen Räumen Waffen, Geschütze, Rüstungen und Uniformen. Geöffnet Dienstag bis Sonntag 10–12 und 14–17 Uhr.

Das Museum der Stadt Solothurn im Stadtpark beherbergt auch eine repräsentative Sammlung der Schweizer Malerei. Geöffnet Dienstag bis Samstag 10–12 und 14–17 Uhr, Sonntag 10–12 und 14–16 Uhr.

Im Sommer führt, täglich ausser Montag, die «Romandie» (Abfahrt beim Krümmen Turm) auf eine 2½stündige Aarefahrt. Erster Halt in Altreu bei der Storchkolonie, weiteres Ziel ist das Landstädtchen Büren, und bei Nidau geht's durch die Schleuse in den Bielersee. Rita Fischler

PS. Sollten Sie in Solothurn vom Regen überrascht werden, so können Sie sich im Verkehrsverein am Kronenplatz sowie im Blumengeschäft in der Bahnhofpassage einen Schirm ausleihen. Diese Regenhilfen sind nämlich im städtischen Fundbüro liegengeblieben...



cueilli par le riche bouquet de couleurs et de senteurs qui émane de la place du Marché. Non moins réputés sont d'ailleurs les marchés mensuels chaque deuxième lundi du mois, ainsi que ceux de mai et d'automne avec leur animation foraine. A sentir l'odeur des châtaignes grillées qui se dégage du kiosque au milieu de la place, on sait déjà que l'hiver est proche.

Devant la Tour de l'Horloge, les curieux guettent le moment où les figurines – le Chevalier, la Mort, le Roi des fous – se mettent en mouvement. Dans la Hauptgasse, les maisons à encorbellements, les hôtels des corporations et la fontaine de la Justice, ainsi que, dans la Löwengasse, les maisons patriciennes aux fenêtres encadrées de tuf ne sont pas moins fascinantes.

La ville ancienne est reliée à son faubourg par le pont Wengi, où en 1499 l'avoyer Niklaus Wengi se plaça devant la bouche d'un canon pour empêcher la guerre civile. Cet événement est d'ailleurs célébré encore aujourd'hui à la fête de la mi-été des faubouriens par une danse qui se prolonge jusqu'au milieu du pont et qui est ouverte par celui qui fait le don le plus généreux.

«Der schön von Steinwerk und Kunst verwunderliche Schnecken auff dem Rathaus...» Die steinerne Wendeltreppe im Rathaus mit freitragender Innenspirale gilt als Meisterwerk der Steinmetzkunst, 1632

L'escalier de pierre en colimaçon (1632) de l'Hôtel de Ville, avec sa spirale intérieure dégagée, passe pour un chef-d'œuvre de l'art du tailleur de pierre

Nel municipio, la scala a chiocciola di pietra, con spirale interna autoportante, è considerata un capolavoro dei maestri scalpellini (1632)

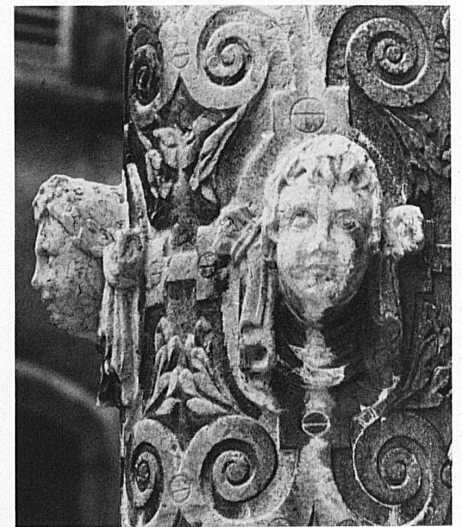
This spiral staircase in stone, with a free-standing inner spiral, is in the Town Hall. It is considered a masterpiece of the mason's art (1632)

Kannelierte Pilaster, Beschlagwerk, Grottesken und Porträtköpfe zieren in manieristischem Stil die zwischen 1476 und 1711 entstandene Ostfassade des Rathauses

Des pilastres cannelés, des ferrures, des mascarons, des têtes sculptées, ornent la façade est de l'Hôtel de Ville, construite en style maniériste entre 1476 et 1711

Pilastri a scanalatura, opere lavorate a sbalzo, figure grottesche e ritratti ornano in stile manierista la facciata est del municipio, costruito fra il 1476 e il 1711

Fluted pillars, metalwork, portraits and grotesque faces spread their manneristic ornament over the east front of the Town Hall, built between 1476 and 1711



Tourisme dans la ville des ambassadeurs

Pourquoi ne pas prévoir une fois une halte à Soleure? Il vaut la peine de parcourir la ville à pied. Brigitte Giger, une Soleuroise qui connaît et qui aime sa ville, a conçu un petit itinéraire d'une heure et demie pour les touristes «pressés». Elle sait sans doute ce que ceux-ci désirent voir puisqu'elle est aussi chef du service des hôtesses créé il y a deux ans par des Soleuroises amoureuses de leur ville.

L'itinéraire part de la cathédrale Saint-Ours, l'emblème de la ville souvent nommé «l'acropole de Soleure». D'où que l'on arrive, c'est elle que le regard rencontre d'abord. Le chiffre 11, nombre sacré des Soleurois, y domine: onze marches pour chacune des trois rampes du grand escalier extérieur, onze autels, onze cloches, etc. Le trésor de la cathédrale mérite une visite. Le touriste pressé pourrait être enclin à ne pas s'arrêter devant l'église des Jésuites, car sa façade s'insère si bien dans la rangée des maisons, qu'elle passe presque inaperçue. Or l'intérieur est un joyau d'art baroque.

Si, par chance, on visite Soleure un mercredi ou un samedi, qui sont jours de marché, on est ac-



Le Faubourg, avec ses ruelles étroites, est un monde à part. Il a même sa «tour de Pise»: une tour penchée avec un toit asymétrique. A l'autre extrémité de la ville, l'allée du Stalden conduit à la place du Cimetière, point le plus élevé de l'ancien castrum romain. La Schmiedengasse, avec ses arbres vénérables et ses charmantes petites boutiques pour y faire ses emplettes, est particulièrement attrayante. On prendra garde, en passant, aux jalousies des fenêtres derrière lesquelles les Soleuroises curieuses peuvent observer la rue sans être vues. Les maisons patriciennes en pur style baroque, presque toutes fraîchement restaurées, confèrent à la Gurzeln-gasse un aspect de grande distinction. C'est sur la place des Franciscains que donnent les façades extérieures de l'Hôtel de Ville et de l'Arsenal. La cour des Ambassadeurs, autrefois centre résidentiel de l'aristocratie, abrite aujourd'hui la direction de la police et les administrations. Quant à la fontaine des Ambassadeurs, on raconte qu'au jour anniversaire du dauphin il y coulait du vin au lieu de l'eau. Nous voici enfin arrivés au bastion Saint-Ours, d'où nous pouvons admirer les restes imposants de l'ancienne enceinte fortifiée qui se dresse au milieu des parcs et d'où l'on domine les toits de Soleure.

Die unscheinbar in die Häuserfront der Hauptgasse eingegliederte Jesuitenkirche (erbaut 1680–1687) besitzt einen der schönsten barocken Innenräume des Landes. An die Baukosten hatte auch der französische König Ludwig XIV. beigetragen

L'église des Jésuites (1680–1687), dont la façade s'insère discrètement dans une rangée de maisons de la Hauptgasse, possède un des intérieurs baroques les plus beaux de Suisse. Le roi de France Louis XIV avait également contribué aux frais de construction

La chiesa dei Gesuiti (edificata negli anni 1680–1687), modestamente inserita fra le case circostanti della Hauptgasse, possiede uno dei più splendidi interni barocchi del paese. Parte dei costi di costruzione fu sostenuta anche dal Re di Francia Luigi XIV

The Jesuit church (built 1680–1687) that fits so unobtrusively into the house frontage of Hauptgasse (Main Lane) has one of the most beautiful Baroque interiors in the country. The French king Louis XIV contributed to the building costs

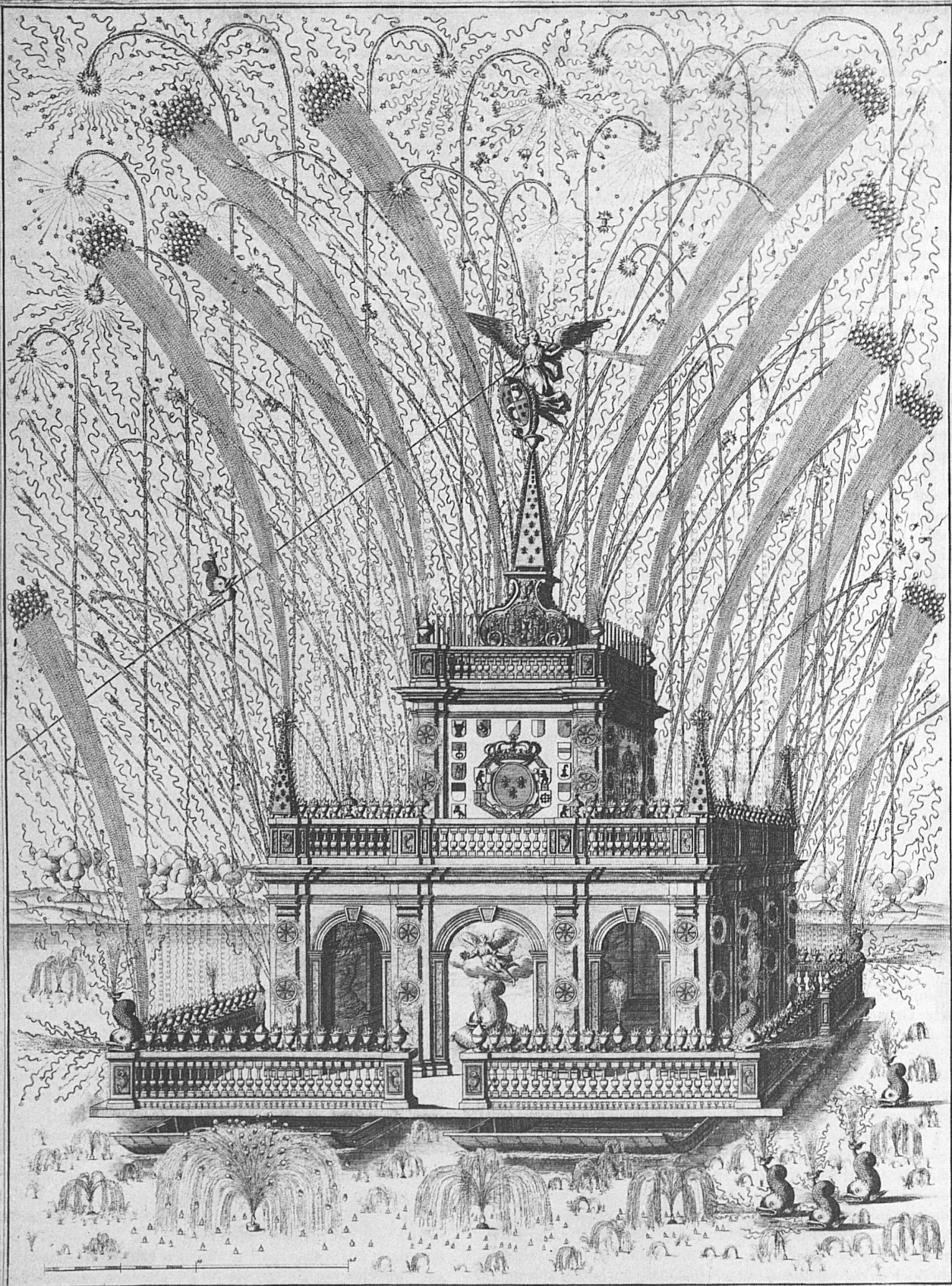


Würdig des Sonnenkönigs auch dieses vom französischen Ambassador zu Ehren der Geburt des Dauphins auf der Aare veranstaltete Feuerwerk! (Solothurn als Sitz des französischen Gesandten bei den Eidgenossen siehe folgende Seite.)

Feu d'artifice sur la rive de l'Aar, offert par l'ambassadeur de France en l'honneur de la naissance du dauphin et digne du Roi-Soleil! (Soleure était la résidence de l'envoyé de France auprès des Confédérés, voir page suivante)

Adeguato alla fama del Re Sole è pure questo fuoco d'artificio organizzato dall'ambasciatore di Francia sulle sponde dell'Aare in onore della nascita del Delfino

This firework display on the River Aar, staged by the French ambassador to celebrate the birth of the Dauphin, was doubtless worthy of the Roi-Soleil
Zentralbibliothek Zürich



Deuxième feu d'artifice qui a été tiré à Soleure le 30.^{me} du mois de Novembre 1729.
 par ordre de Son Excellence Monseigneur le Marquis de Bonac Ambassadeur du
 Roy en Suisse, à l'occasion de la naissance de Monseigneur le Dauphin.
Peint par M. de la Harpe. Gravé par M. de la Harpe. Comparé par Jean Bâtonnet de Strasbourg.